

Amtsblatt

für die Erzdiözese Freiburg.

Nr 19

Freiburg i. Br., 29. Mai

1936

Inhalt: Schreiben des Herrn Erzbischofs. — Religiöse Jugendfeier. — Portiunkula-Privileg. — Eigenmessen der Erzdiözese Freiburg. — Sammlung für die Frauen-Friedens-Kirche. — Priestererholungsheim Zuwald. — Priester-Ereignisse. — Pfründebefetzungen. — Versezungen.



Conrad

Erzbischof von Freiburg

entbietet allen Diözesanen des hohenzollerischen Bistumsanteils Gruß und Segen im Herrn!

*

Aus drei Pfarreien des hohenzollerischen Landes sind in der letzten Woche nachfolgende Mitteilungen an mich gelangt:

1. Aus der Pfarrei **Zimmer**n wird berichtet, daß in der Nacht vom Weissen Sonntag auf den Geburtstag des Reichskanzlers auf der Gemarkung Wessingen, an der Straße Steinhofen zu, ein schweres Steinkreuz zerstört worden ist. Die Balken des Kreuzes lagen auseinandergerissen, zusammen mit dem überstürzten, beschädigten Mittelstück, am Boden. Dem gußeisernen Christuskörper war der linke Arm abgeschlagen. Er lehnte so, losgerissen vom Kreuz, mit erhobener Rechten, am stehengebliebenen Postament, mit dem Gesichte zur Straße.

2. Das Erz. Pfarramt **Rangendingen** schreibt: „In der Nacht vom 8. auf 9. Mai wurden auf hiesiger Gemarkung, je eine Viertelstunde vom Dorfe gegen Hagerloch zu, zwei Feldkreuze umgerissen. Das eine errichtet 1870, das andere 1913. Die Steinkreuze sind zerbrochen, der Corpus des einen ebenfalls, des anderen nicht“.

3. Aus der Pfarrei **Stein** lautet der Bericht: „In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurde das an der Straße von Hachingen-Stein befindliche Feldkreuz zertrümmert. Allem Anschein nach wurde dasselbe mit Hilfe eines Seiles umgeworfen, und zwar mit großer Gewalt, denn selbst der mächtige Steinsockel und die Eisenverstrebung lagen umgestürzt. Der Corpus wurde ganz zertrümmert in viele Stücke.“*)

Ähnliches wurde auch aus der Diözese **Rottenburg** gemeldet, wo drei Kreuze an der Straße zwischen Hohemühlingen und Nordstetten, ein Kreuz an der Staatsstraße Bühl-Tübingen, ein Cruzifix auf der Gemarkung Dettingen und die Statue des hl. Johannes Nepomuk in Hemmendorf zerstört wurden. Allem Anschein nach handelt es sich bei all diesen Untaten um dieselben Urheber und einen gemeinsam vorgefaßten Plan.

Die katholische Bevölkerung der drei hohenzollerischen Gemeinden hat, erschüttert von dem auf ihren Gemarkungen vollzogenen Frevel, bei meinem Ordinariat Sühneandachten verlangt und die Trümmer der Kreuze mit Blumen geschmückt oder wenigstens die Stätten dieser gottesräuberischen Untaten in christlicher Trauer zahlreich besucht.

Ich selber bin von diesen empörenden Nachrichten aufs schmerzlichste berührt und stelle mit vielen anderen die Frage, was man denn mit solchen gottesräuberischen Freveln bezweckt? Will man in gesetzes- und kulturwidriger Weise nur uns Katholiken, wie es leider auch sonst des öfteren im deutschen Vaterlande geschieht, im Tiefsten und Heiligsten verletzen oder uns etwa dazu aufreizen, in berechtigter Erregung nach der Selbsthilfe zu greifen oder in unbeherrschten Aeußerungen uns zu ergehen, die man gegen uns wieder ausbeuten kann? Ich bitte euch, meine

Diese Nummer wurde am 29. Mai zur Post gegeben.

lieben hohenzollerischen Katholiken, trotz aller Empörung die äußere Ruhe zu bewahren und auf die staatlichen Behörden zu vertrauen, deren Pflicht es sein muß, die Freveler baldigst zu entdecken und gebührend zu bestrafen. Ich hege außerdem die feste Hoffnung, daß die Behörden des Staates und der Partei, aufmerksam gemacht durch diese kennzeichnenden Ereignisse, das Geeignete unternehmen, um derartige oder ähnliche Schandtaten zu verhindern.

Oder sollen sich langsam auch bei uns Vorkommnisse und Zustände entwickeln, die an die Greuel in Spanien oder gar Mexiko erinnern? Sind wir Katholiken in unserem Glauben und in den Formen seines Bekenntnisses denn in den Augen mancher Menschen in Deutschland vogelfrei und existieren für sie die Paragraphen der Gesetze so wenig wie die schützenden Artikel des Deutschen Konfessionsgesetzes? Ist das Kreuz, das Zeichen unserer Erlösung und unserer Hoffnung, durch die fortgesetzte Verhöhnung von gewisser Seite her schon so teuflisch in leidenschaftlichen neuheidnischen Gemütern verhaßt, daß man es als ein gelungenes Heldenstück ansieht, bei Nacht und Nebel sich schnellfahrender Kraftwagen zu bedienen und wie Barbaren Feldkreuze und Heiligenstatuen zu zerstören? Armselige Helden, die des Dunkels und der Menschenleere bedürfen, um ein Andenken ihrer deutschen Kultur zu hinterlassen! Verächtliche Gegner, die Weltanschauungskämpfe mit solchen Waffen austragen! Und weiß man denn an manchen Orten nicht mehr, was gerade das deutsche Volk Christus und dem Kreuzesglauben verdankt? Und hat man in seinem blinden Haß übersehen, wie das kultivierte Ausland zu solch schmachvollen Vorgängen in seinem Urteil sich stellt?

Wenn die noch unbekanntten Krieger und ihre weltanschaulichen Hintermänner aber vermeinen, durch ihre ruchlose Tat den Glauben der christlichen Bevölkerung zu treffen, so täuschen sie sich. Umso heiliger und anbetungswürdiger wird den braven hohenzollerischen Katholiken der Gekreuzigte sein, je mehr man das Kreuzzeichen selber verachtet, schmähst und zertrümmert. Und umso treuer und mutiger werden sie zu ihm und zu seiner Kirche im Leben und Sterben halten. Wie das Zeichen unserer Erlösung bei unseren Vätern und Altvordern im Herrgottswinkel in der Wohnstube hing und weithin ein sichtbares Bekenntnis ihres Glaubens auf den Giebeln der Kirchen, den öffentlichen Gebäuden und den hochragenden Bergkuppen war und an den einsamen Wegen und schattigen Hainen den christlichen Wanderer an den Kreuzweg des Heilandes gemahnte und in seinem eigenen Kreuzweg aufrichtete und in der Sterbestunde tröstete, so soll es — das schwören wir angefichts der oben geschilderten Frevel! — auch in der Gegenwart und in der Zukunft das Wahr-

zeichen des katholischen Landes und das kostbarste Erbe in den Seelen ihrer Jugend sein, um zuletzt auch unseren eigenen Grabhügel zu krönen wie die Einzel- und Massengräber unserer gefallenen Helden im Weltkrieg.

Die Bevölkerung der drei Gemeinden aber ersuche ich dringend, in tunlichster Eile die zertrümmerten Kreuze zu erneuern und auf einer daran angebrachten Gedenktafel an den Frevel vom 8./9. Mai 1936 zu erinnern.

Ich segne euch alle mit dem Zeichen des Kreuzes im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Freiburg i. Br., den 18. Mai 1936.

† Conrad,
Erzbischof.

*

Vorstehendes Schreiben des Herrn Erzbischofs ist am Fest Christi Himmelfahrt von den Kanzeln der hohenzollerischen Lande verlesen worden.

*) Nachträglich wurde uns noch vom Pfarramt Steinhofen berichtet, daß in der Nacht vom 19. auf 20. April auch an der Straße Steinhofen-Engstlatt zwei Steinkreuze mit Gewalt umgerissen und zerschlagen worden sind.

(Ord. 23. 5. 1936 Nr. 7849.)

Religiöse Jugendfeier.

Die katholische Jugend beiderlei Geschlechts feiert ihr kirchliches Jugend- und Bekenntnisfest im Hinblick auf den Tag des seligen Bernhard von Baden am Sonntag, den 19. Juli d. Js. Sie versammelt sich an diesem Tag in allen Pfarrgemeinden zur glaubensfrohen Erneuerung des Firmungsgelöbnisses, das sie einst in heiliger Stunde vor Gott und ihrem Bischof unter dem Beisein vieler Zeugen abgelegt hat.

Zu dieser religiösen Jugendfeier ist die ganze katholische Jugend aufgerufen. In der Gemeinschaft des Glaubens und Betens soll sie sich zusammenfinden in katholischer Treue und Liebe.

Am Morgen des Jugendsonntags feiert die gesamte katholische Jugend in jeder Pfarrgemeinde ihre Gemeinschaftsmesse mit Opfermahl. Am Nachmittag oder Abend findet in jedem größeren Bezirk eine Feierstunde in der Kirche statt, zu der die Jugend aller Pfarreien des Bezirks gerufen wird.

In allen Jugendfeiern ist im Anschluß an das Lebensbild des seligen Bernhard von Baden das Glaubensapostolat der Jugend zu behandeln und das Treuegelöbniß der hl. Firmung zu erneuern. Die erforderlichen Formulare sind durch uns zu beziehen.

Die Herren Dekane und Pfarrer beauftragen wir, für

eine würdige Gestaltung der religiösen Jugendfeier in allen Pfarrgemeinden und Bezirken Sorge zu tragen.

Die auf diesen Tag fällige Kirchenkollekte ist in allen Pfarr- und Kuratiekirchen den Gläubigen wärmstens zu empfehlen. Ihre Erträgnisse sind in der üblichen Weise alsbald an die Erzb. Kollektur in Freiburg i. Br., Postcheckkonto 2379 Karlsruhe, einzusenden.

Freiburg i. Br., den 23. Mai 1936.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 16. 5. 1936 Nr. 7317.)

Portiunkula-Privileg.

Die Restripte über Verleihung des Portiunkulaprivilegs sind aus Rom eingetroffen und kommen dieser Tage an die betreffenden Pfarrämter und Rektoren der Kapellen zum Versand. Die zu entrichtende Taxe ist auf der Rückseite des Restripts vermerkt. Der Betrag wolle alsbald an die Erzb. Kollektur (Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2379) eingesandt werden.

Freiburg i. Br., den 16. Mai 1936.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 15. 5. 1936 Nr. 7294.)

Eigenmessen der Erzdiözese Freiburg.

In dem Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br., sind die Eigenmessen der Erzdiözese Freiburg lateinisch und deutsch im Anschluß an die Schott-Messbücher, herausgegeben von Mönchen der Erzabtei Beuron, in dritter Auflage erschienen. Die Hefchen kosten das Stück in Rotschnitt 70 Pfennig und in Goldschnitt 75 Pfennig.

Freiburg i. Br., den 15. Mai 1936.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 16. 5. 1936 Nr. 7445.)

Sammlung für die Frauen-Friedens-Kirche.

Dem Arbeitsausschuß für den Bau der Frauen-Friedens-Kirche (Büro Berlin-Charlottenburg, Königsweg 17/19), der alle katholischen Frauen- und Jungfrauenvereine unseres Bistums umfaßt, ist erfreulicherweise von dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister des Innern für die Zeit vom 1. April bis zum 1. September 1936 die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Postversand von Werbeschreiben erteilt in Verbindung mit einer Schrift über die Entstehungsgeschichte und die Bedeutung der Frauen-Friedens-Kirche, die der Arbeits-

ausschuß herausgegeben hat. Die Sammlung von Geldspenden ist auf den Mitgliederkreis der vereinigten Frauenverbände beschränkt, während die kleine, wohlgelungene Schrift auch freihändig verkauft werden kann. Diese ehrt in Wort und Bild unsere gefallenen Helden und mahnt ernst und ergreifend an das Gebet um den Frieden.

Es wird den hochwürdigen Herren Pfarrer warm empfohlen, den Verkauf der Broschüre (Preis 50 Pfg.) an den Kirchüren im Anschluß an den Gottesdienst bereitwillig zu gestatten, die Sammlung nach Möglichkeit zu fördern und die Werbeschrift besonders in den katholischen Frauen-, Mütter- und Jungfrauenvereinigungen zu verbreiten. Die Herren Diözesanpräses werden mit unserem Einverständnis ein Probeexemplar der Werbeschrift mit Bestellkarte an alle Vereinsleitungen entsenden.

Freiburg i. Br., den 16. Mai 1936.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 14. 5. 1936 Nr. 7377.)

Priestererholungsheim Zuwald.

Im Zinken Zuwald der Pfarrei Oberharmersbach besteht seit dem Jahre 1933 ein Erholungsheim, das inmitten von Tannenwaldungen gelegen und gut eingerichtet ist. Es eignet sich zu vorübergehendem Aufenthalt für erholungssuchende Priester und zur dauernden Niederlassung für Priesterpensionäre. Das Heim wird von barmherzigen Schwestern geleitet und besitzt eine eigene Hauskapelle. Der Tagespensionspreis beträgt 3.50 R.M. Anmeldungen sind an die Schwester Oberin des Erholungsheimes in Oberharmersbach-Zuwald zu richten.

Freiburg i. Br., den 14. Mai 1936.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Priester-Exerzitien

im Collegium Borromaeum (Erzb. Theol. Konvik) in Freiburg i. Br. vom Montag, den 14. September abends bis Freitag, den 18. September morgens;

im Kloster Heiligenbrunn, Oberamt Oberndorf, vom 27. bis 31. Juli und vom 17. bis 21. August;

im Exerzitienhaus St. Josef in Hofheim/Taunus vom 13. bis 17. Juli, vom 17. bis 21. August, vom 21. bis 25. September, vom 19. bis 23. Oktober und vom 9. bis 13. November;

im Kloster Mehrerau-Bregenz vom 20. bis 24. Juli;

im Kloster Maria Hilf in Bühl vom 5. bis 9. Juli und vom 21. bis 25. September.

Ufründebefetzungen.

Die kanonische Institution haben erhalten am

26. April: Leo Hug, Pfarrverweser in Schwenningen, auf diese Pfarrei.
26. „ Robert Winkel, Pfarrverweser in Böfingen, auf diese Pfarrei.
26. „ August Zeller, Pfarrverweser in Volkerts-
hausen, auf diese Pfarrei.
3. Mai: Kaspar Hanner, Pfarrverweser in Unter-
bühlertal, auf die Pfarrei Bräunlingen.
10. „ Stephan Göhrig, Pfarrer in Achdorf, auf
die Pfarrei Fautenbach.
10. „ Julius Dechler, Vikar in Furtwangen,
auf die Pfarrei Urberg.
10. „ Joseph Ruf, Pfarrer von Welschingen, auf
die Pfarrei Beuren, Def. Linzgau.
10. „ Philipp Stuber, Pfarrverweser in Herren-
wies, auf diese Pfarrei.
10. „ Emil Zinsmayer, Geistlicher Lehrer in
Sasbach, auf die Pfarrei Menzingen.
17. „ Anton Friedlein, Pfarrverweser in Bar-
gen, auf die Pfarrei Dallau.
17. „ Adolf Döffler, Pfarrer in Hochemmingen,
auf die Pfarrei Herten.
17. „ Karl Reichert, Pfarrverweser in Sand-
weier, auf die Pfarrei Unterjimonswald.
17. „ Theodor Ulmer, Vikar in Lenzkirch, auf die
Pfarrei Kappel i. Schw.
21. „ Ludwig Baier, Pfarrer in Krumbach, auf
die Pfarrei Bergheim.
29. April: Vinus Holderbach, Vikar in Heidelberg-
Handschuhsheim, i. g. E. nach Offenburg,
Dreifaltigkeitspfarrei.
29. „ Albert Haber, Vikar in Glottertal, i. g. E.
nach Karlsruhe-Rüppurr.
29. „ Franz Schmal, Pfarrverweser in Urberg,
i. g. E. nach Denkingen.
29. „ Heinrich Weber, Vikar in Karlsruhe-Rüp-
purr, i. g. E. nach Konstanz, Münsterpfarrei.
30. „ Karl Paulus, Vikar in Rheinselden, i. g. E.
nach Freiburg i. Br., St. Johann.
5. Mai: Rudolf Adler, bisher beurlaubt, als Haus-
geistlicher nach Zuwald, Pfarrei Oberhar-
mersbach.
6. „ Karl Deuringer, Neupriester von Steiß-
lingen, als Vikar nach Hambrücken.
6. „ Heinrich Göbel, Vikar in Bad Krozingen,
i. g. E. nach Ilvesheim.
6. „ Ferdinand Haselmeier, Vikar in Bad
Peterstal, als Pfarrverweser nach Krumbach.
6. „ Alois Sieberg, Vikar in Ilvesheim, als
Pfarrverweser nach Bamlach.
8. „ Anton Maher, Vikar in Rönigheim, i. g. E.
nach Wolterdingen.
12. „ Andreas Häusler, Hausgeistlicher in Zu-
wald, i. g. E. nach Walldüren, Kinderheim
St. Kilian.
13. „ Ernst Gefler, Vikar in Schönwald, i. g. E.
nach Worblingen.
13. „ Ekkhart Strobel, Neupriester von Frei-
burg i. Br., als Vikar nach Jöhlingen.
14. „ Theodor Söhner, Vikar in Jöhlingen, i.
g. E. nach Bleichheim.
19. „ Norbert Schmitt, Neupriester von Sins-
heim, als Vikar nach Eendingen.
27. „ Bernhard Lorik, Vikar in Rippberg, i. g. E.
nach Kappelrodeck.
27. „ Friedrich Schlegel, Vikar in Biel, i. g. E.
nach Hierbach.
29. „ Joseph Kuner, Vikar in Kirrlach, i. g. E.
nach Plankstadt.
29. „ Ludwig Schrempp, Vikar in Unterjimonswald,
i. g. E. nach Kirrlach.

Versehungen.

22. April: Fridolin Schnell, Vikar in Singen a. H.,
Herz-Jesu, i. g. E. nach Mannheim, St.
Peter.
22. „ Emil Spieler, Vikar in Todtnau, i. g. E.
nach Furtwangen.
22. „ Wilhelm Wacker, Pfarrkurat in Weil a. Rh.,
als Pfarrverweser nach Zunsweier.

